

CORNELIO DOELTER (1850 - 1930)

Cornelio August Severus DOELTER wurde am 16. September 1850 in Arroyo auf Puerto Rico geboren. Er stammte aus einer reichen Handelsfamilie. Sein Vater Carl August DOELTER (1818-1886), gelernter Kaufmann, wanderte nach Puerto Rico aus, wo er zunächst die Zuckerrohr- und Kaffeeplantagen seiner Frau Franzisca DOELTER, geborene DE CISTERICH Y DE LA TORRE (1816-1894) verwaltete und sich später dem Handel widmete.

Die Schuljahre verbrachte Cornelio DOELTER in Karlsruhe und Paris. 1869 erwarb er das Diplom eines Bachelier an der Faculté des Sciences in Paris und wollte sich an der École Centrale des Arts et Manufactures weiterbilden. Kurz vor Ausbruch des Deutsch-Französischen Krieges verließ er im Sommer 1870 Paris. 1870 studierte er in Freiburg im Breisgau, 1871 in Heidelberg Chemie, Physik und Mineralogie, wo er am 2. März 1872 ohne Dissertation promovierte (sic!). 1873 trat er als Volontär bei der Geologischen Reichsanstalt in Wien ein, 1875 habilitierte er sich an der Wiener Universität. Mit Entschließung vom 27. April 1876 wurde DOELTER zum außerordentlichen unbesoldeten Professor der Petrographie und Mineralogie an der Karl-Franzens-Universität in Graz ernannt. 1883 wurde er Ordinarius für Mineralogie und Petrographie, war 1887 Dekan und 1906 Rektor. Ein Jahr danach wurde er an die Universität Wien berufen, wo er bis zu seinem Ruhestand 1921 wirkte. Seit 1902 als Korrespondierendes Mitglied wurde er 1928 zum Wirklichen Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Wien. Am 8. August 1930 starb DOELTER in Kolbnitz (Kärnten).

DOELTERS wissenschaftliches Werk, das in zahlreichen Publikationen Niederschlag fand (vgl. FISCHER (1971:226-253), ist besonders durch Arbeiten auf dem Gebiet der physikalisch-chemischen Mineralogie ausgewiesen.

Literatur:

ANGEL (1932), DITTLER (1930), FISCHER (1971), GRENGG (1930), HAMMER (1930), HIMMELBAUER (1930), HUBMANN (1997), LEITMEIER (1959), SPENCER (1930)

FERDINAND DRUGČEVIČ (1856 - 1928)

Ferdinand DRUGČEVIČ wurde am 20. Mai 1856 in Engelsdorf (heute Grazer Stadtgebiet) geboren. 1894 "kam er in provisorische Verwendung" an die geologische Abteilung des Joanneums, die zwei Jahre zuvor erst errichtet wurde. 1895 erfolgte DRUGČEVIČs dauerhafte Anstellung. Als "gelernter Modelleur" hatte er großes Geschick in der Präparation von Fossilien und in der Herstellung von Gipsabgüssen. DRUGČEVIČ eignete sich autodidakt große geowissenschaftliche Kenntnisse an und konnte durch ausgedehnte Aufsammlungstätigkeiten den Sammlungsbestand des Joanneums bereichern. Für seine Tätigkeiten wurde ihm die montanistische Verdienstmedaille verliehen. DRUGČEVIČ starb am 12. April 1928 nach lang anhaltender Krankheit in Graz.

Literatur:

HILBER (1929), ZAPFE (1971)